

Schlaglicht

Per Brink Abrahamsen

Was hast Du für einen beruflichen Hintergrund?

Dramaturg (Universitätsabschluss in Dramaturgie mit Englisch als Nebenfach).

Seit wann spielst Du Papiertheater?

Von 1950-1961 als Kind, ab 1980 als Erwachsener und seit 1987 als professioneller Papiertheaterspieler. Mittlerweile habe ich mehr als 50 Stücke inszeniert, die insgesamt über 1000 mal aufgeführt wurden.

Was war die erste Papiertheateraufführung, die Du gesehen hast?

Das war 1967 in der Nähe von Kopenhagen eine 2,5 stündige Aufführung von „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“. Diese Inszenierung von Hugo Bruun war für mich eine richtige Offenbarung. Ich sah zum ersten Mal, was sich mit Papiertheater alles machen lässt. Ich bestaunte technische Effekte, von denen ich vorher nicht einmal zu träumen wagte.

Welche Papiertheateraufführung hat bislang den größten Eindruck auf Dich gemacht?

George Speight „The Miller and his Men“. Diese Aufführung bildet eigentlich den größtmöglichen Gegensatz zu allem, was ich selber mache. Das Stück selbst war totaler Quatsch. Speight führte es auf einem kleinen, alten, wackligen Theater mit Kulissen ohne jegliche Illusionswirkung auf. Die Dialoge dazu sprach er alle live. Doch was er da machte, verkörperte auf beinahe perfekte Art und Weise den Geist des Papiertheaters: Ein viktorianischer Vater führt für seine Familie ein Theaterstück auf.

Was hat Dein Interesse am Papiertheater geweckt?

Die Welt des Theaters faszinierte mich von dem Augenblick an, als ich als Kind das erste Mal von ihr gehört habe. Das war schon viele Jahre vor meinem ersten Theaterbesuch. Papiertheater gab mir nun als Kind die Möglichkeit, selber Theater zu spielen.

Wie hast Du das Papiertheaterspiel gelernt?

Ich bin ein echter Autodidakt. Später besuchte ich dann auch einzelne Kurse für Puppenspieler.

Welches Publikum möchtest Du ansprechen?

Am liebsten Erwachsene, aber ich spiele auch gerne für Kinder.

Welches sind einige Deiner wichtigsten künstlerischen Einflüsse?

Um nur einige wenige zu nennen: George Speight, Neville

Tranter („Stuffed Puppets“) und Hans Christian Jensen, ein Spieler mit vorbildlicher, sehr lebendiger Figurenführung.

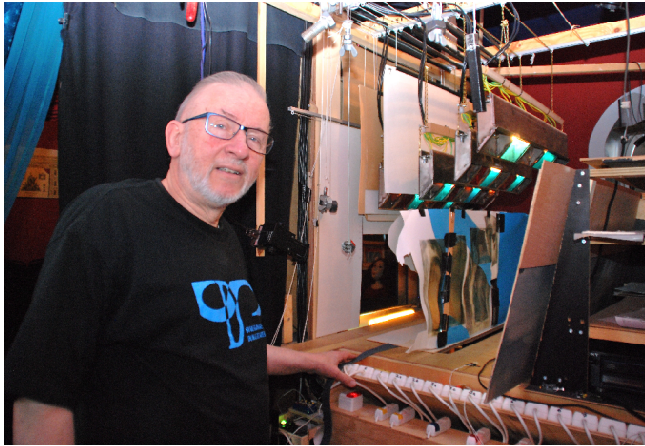
Was würdest Du einem Menschen raten, der mit dem Papiertheaterspielen anfängt?

Das hängt davon ab, was für eine Art Papiertheater er spielen möchte. Will er mit auf dem Markt erhältlichen Kulissen und Figuren arbeiten, dann würde ich ihm die Drucke von Multum in Parvo, Oldfux und Priors empfehlen. Sollte er den Wunsch haben, alles selber zu machen,

würde ich ihm den Kauf einer Bauanleitung und eines Handbuchs nahelegen.

Was war Dein schönstes Papiertheatererlebnis?

Das war als ich den ganzen 'Ring' im Opernhaus in Kopenhagen zur selben Zeit im kleinen Saal spielte, als er auch im grossen Saal gespielt wurde.



Was war die größte Panne, welche Dir bei einer Aufführung passiert ist?

Bei einer Aufführung der 'Walküre' blieb das Schwert im Baum stecken.

Was war der beste Ratschlag, der Dir jemals gegeben wurde?

Das war, als mir der ehemalige Intendant des Svaalegangen-Theaters sagte: „Mach doch aus Deinem Hobby eine feste Einrichtung an unserem Theater!“.

Welche künstlerischen Werke der letzten Zeit haben Dich inspiriert?

Klassisches Papiertheater, die Découpages der Königin, Suse Hartungs Bühnenbilder für „Die Prinzessin mit den schmutzigen Knien“ und „Mother, tell me more“ sowie die Gemälde Edvard Munchs.

Warum soll man Deiner Meinung nach Papiertheater spielen?

Weil viele Kollegen in England, Frankreich, USA, Deutschland und ich gezeigt haben, dass man damit für ein heutiges bezahlendes Publikum (von Kindern und Erwachsenen) auch ein seriöses gegenwärtiges öffentliches Theater spielen kann.

Was ist das Lieblingsstück aus Deinem eigenen Repertoire?

„Ehrengard“ nach Tania Blixen (Isak Dinesen/Karen Blixen). Dodie Masterman entwarf für diese Inszenierung das Bühnenbild und die Figuren.